

## Platen, August von: 6. Acqua Paolina (1815)

1     Kein Quell, wie viel auch immer das schöne Rom  
2     Flutspendend ausgießt, ob ein Triton es sprützt,  
3     Ob sanft es perlt aus Marmorbecken,  
4     Oder gigantischen, alten Schalen:

5     Kein Quell, so weit einst herrschte der Sohn des Mars,  
6     Sei dir vergleichbar, auf dem Janiculum  
7     Mit deinen fünf stromreichen Armen  
8     Zwischen granitene Säulen plätschernd.

9     Dort winkt mir Einsamkeit, die geliebte Braut,  
10    Von dort beschaut, vielfältig ergötzt, der Blick  
11    Das Rom des Knechts der Knechte Gottes  
12    Neben dem Rom der Triumphatoren.

13    Kühn ragt, ein halbentblätterter Mauerkranz,  
14    Das Kolosseum; aber auch dir, wie steigt  
15    Der Trotz der Ewigkeit in jedem  
16    Pfeiler empor, o Palast Farnese!

17    Wo sonst des finsterlockigen Donnergotts  
18    Siegreicher Aar ausbreitete scharfe Klaun,  
19    Da hob sich manch Jahrhundert über  
20    Giebel und Zinne das Kreuz und herrschte.

21    Bis jüngst, der Schicksalslaune gewaltig Spiel,  
22    Ein zweiter Cäsar lenkte den Gang der Welt,  
23    Der pflanzte sein dreifarbig Banner  
24    Neben den schönen Koloß des Phidias;

25    Ein Sohn der Freiheit; aber uneingedenk  
26    Des edlen Ursprungs, einem Geschlechte sich  
27    Aufopfernd, das ihn wankelmütig

28 Heute vergötterte, morgen preisgab.

29 O hätte dein weitschallendes Kaiserwort  
30 Dem Volk Europas, was es erfleht, geschenkt,  
31 Wohl wärest du seines Lieds Harmodius,  
32 Seines Gesanges Aristogiton!

33 Nun ist verpönt dein Name, Musik erhöht  
34 Ihn nicht auf Wohllautsfittigen; nur sobald  
35 Dein Grab ein Schiff umsegelt, singen  
36 Müde Matrosen von dir ein Chorlied.

37 Und Rom? Es fiel nochmaliger Nacht anheim,  
38 Doch schweigt's, und lautlos neben der herrschenden,  
39 Sechssrossig aufgezäumten Hoffart  
40 Schleicht der Beherrschten unsäglich Elend.

41 Nicht mehr das Schwert handhaben und nicht den Pflug  
42 Quiriten jetzt, kaum pflegt die entwöhnte Hand  
43 Den süßen Weinstock, wurzelschlagend  
44 Über dem Schutte der alten Tugend.

45 Im Flammenblick nur, oder im edlen Bau  
46 Des schönen, freiheitlügenden Angesichts  
47 Zeigt Rom sich noch, am Scheideweg noch,  
48 Aber es folgte dem Wink der Wollust!

(Textopus: 6. Acqua Paolina. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60768>)